Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

verfasste auch das Tiefbauamt auf Grund etwas anderer Gesichtspunkte eine Bebauungsplanstudie, die am 21. Februar 1920 in der Schweiz. Bauzeitung erschienen ist. Herr Stadtingenieur Wenner und ich machten seinerzeit die Redaktion darauf aufmerksam, dass es sich bei der Veröffentlichung des Planes lediglich darum handle, eine vom Expertenprojekt abweichende Bebauungsplan-Idee des Tiefbauamtes, die in der Durcharbeitung etwa derjenigen von Herrn Prof. Dr. K. Moser gleichkäme, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Es handelte sich hierbei um eine Studie, in der die Platzlösungen noch nicht den Grad der Durcharbeitung aufweisen konnten, der als Grundlage für eine erspriessliche Kritik notwendig ist. Ich musste deshalb eine Kritik hierüber als verfrüht erachten, umsomehr als die Platzformen mit der weitern Verarbeitung einschneidende Aenderungen erfahren. Diese Auffassung bewog mich auch, mit dem Herrn Kritiker in Verbindung zu treten. An Hand der schon vorgenommenen weitern Studien zeigte ich ihm auch, in welcher Weise die Platzformen, die er hauptsächlich kritisiert hatte, schon umgebildet worden seien, dass aber die Idee als solche unbeeinflusst geblieben sei. Ich bin mir nicht bewusst, in irgend einer Weise den Schein einer Desavouierung der Studie durch mich erweckt zu haben.

Ich teilte der Redaktion telephonisch das Ergebnis meiner Unterredung mit dem Herrn Kritiker mit. Dieselbe hielt eine kurze Notiz hierüber in der S. B. Z. für unerlässlich und ich anerbot mich, diese kurze Notiz zu liefern, was aber die Redaktion als nicht notwendig erachtete. Ich bedaure den unerquicklichen Ausgang dieser Angelegenheit, der auf unzutreffenden Voraussetzungen basiert und betone, dass es sich nicht um Entziehung von einer Kritik handelte, die mit der Idee als Ganzes im Zusammenhang steht, sondern um Ablehnung von Detaildiskussionen, die ich auf Grund des vorliegenden Materials als verfrüht erachtete.

Der Stadtingenieuradjunkt: *K. Hippenmeier.*

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweiz. Ingenieur- u. Architekten-Verein

Das Central-Comité erfüllt hiermit die schmerzliche Pflicht, die Mitglieder des S. I. A. von dem am 11. März nach geduldig ertragenem Leiden erfolgten Hinschiede seines verdienten Mitgliedes und Sekretärs

ALEXANDER TRAUTWEILER
INGENIEUR

in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene hat sich in vorbildlicher Weise den Angelegenheiten unseres Vereins und seiner Mitglieder gewidmet. Wir werden seiner Verdienste stets dankbar gedenken und den liebenswürdigen Freund und Kollegen in ehrender Erinnerung behalten.

Im Namen des Central-Comité,
Der Präsident: *R. Winkler.*

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL
der VIII. Sitzung im Winter-Semester 1919/1920

Freitag den 6. Februar 1920, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus" Bern

Vorsitz: Dr. phil. *Ulr. Bühlmann*, Ing. Anwesend 62 Mitglieder und Gäste.

Geschäftliches: Einleitend erfolgt die Verlesung der Protokolle der drei letzten Sitzungen; sie werden unter Verdankung gutgeheissen.

Vortrag von Herrn Ing. *H. Fehlmann*:
„Die Schweizerischen Erzlagerstätten und die elektrische Verhüttung von Eisenerzen."

Der mit grösstem Interesse aufgenommene, von Lichtbildern begleitete Vortrag macht die Hörer mit einem zwar nicht neuen, in der Schweiz aber bisher erst in geringem Umfange entwickelten Industriezweige bekannt. Durch die Arbeit des Bergbaubureau bei der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft des Schweizerischen Volkswirtschaft-Departements, wurden unter der Leitung des Vortragenden während der letzten Jahre Sondierungsarbeiten in grossem Masstabe durchgeführt. Von besonderem Interesse ist die Erschürfung eines bedeutenden Eisenerzlagers im Fricktal, in dem bis heute etwa 26 Millionen Tonnen oolithische Erze festgestellt wurden, obschon das Vorkommen noch nicht einmal zur Hälfte untersucht worden ist. Das Erz zeigt folgende Analyse; Fe 25 bis 37,1 % (Mittel 30 %), Mn 0,15 bis 0,32 %, SiO_2 12,8 bis 20,5 %, CaO 7,9 bis 13,6 %, Al_2O_3 4,2 bis 8.8 %, MgO 0,72 bis 1,8 %, P 0,39 bis 0,63 %, S 0,01 bis 0,05 %, CO_2 8,5 bis 12,5 %, Glühverlust 18,0 bis 23,0 %. Im zweiten Teil des Vortrages wurde die Möglichkeit der Verhüttung dieser Erze unter Verwendung billiger elektrischer Energie ausführlich besprochen.[1])

Die Angelegenheit ist von so grosser volkswirtschaftlicher Bedeutunng, dass die Tageszeitungen sich derselben bereits angenommen haben. So hat z. B. „Der Bund" in Nr. 60, 63 und 64 den Vortrag in Leitartikeln wiedergegeben. Ausserdem wird derselbe erweitert und mit erläuternden Karten und Plänen versehen demnächst im Verlage Kümmerly & Frey in Bern erscheinen. Es sei deshalb hier kurz auf diese Veröffentlichungen verwiesen.

Nach lebhaftem Applaus der Anwesenden und bestem Dank durch den Vorsitzenden wünscht Ing. *Stoll* in der *Diskussion* nähere Mitteilungen über die elektromechanische Ausgestaltung der Verhüttungsanlagen, worauf Ing. Fehlmann bemerkt, dass die elektrischen Hochöfen den grossen Vorteil bieten, dass sie sich in beliebiger Weise dem Strombedarf des Werkes anpassen können. So würde eine Anlage, aus vier Einheiten bestehend, im Sommer voll ausgenützt, im Frühjahr und im Herbst aber beispielsweise mit zwei Einheiten und im Winter nur mit einer Einheit arbeiten. Das Prinzip der Anwendung von Sommerkraft kommt also dem Wunsch nach Verwendung möglichst billigen Stromes sehr gut entgegen. Unser Gast, Ing. *Gschwind*, Leiter der elektrochemischen Abteilung der B. K. W., bespricht schon bestehende derartige Anlagen im Betrieb. Die Verwendung von Holzkohle als Reduktionsmittel sei wohl teuer, in Kompensation mit billigem elektrischem Strom aber nicht unmöglich. Während sich die Holzkohle der schweizerischen Gaswerke hierfür nicht bewährt hat, waren zusammengesetzte Beschickungen von Hohlzkohlen mit Koks oder von ersteren mit Anthrazit von Erfolg gekrönt. Hier spielt aber die Schlackenbewältigung eine grosse Rolle, weshalb Versuche mit Petrol-Koks empfohlen werden, der ein ausgezeichnetes Reduktionsmittel darstellen soll. Ing. Gschwind wünscht, dass nicht nur die Fricktaler Erzlager, sondern auch die von Erzegg-Planplatte ausgebeutet werden, da sie qualitativ an erstere heranreichen. Die elektrische Energie aber möchte nicht ins Ausland abgegeben werden, damit dortige Werke den unsrigen nicht Konkurrenz machen können.

Ing. *Fehlmann* steht auf dem Standpunkt, dass ein schon niedrig scheinender Preis von 2 bis $2^1/_2$ Cts./*kWh* die Rentabilität der elektrischen Verhüttung bereits in Frage stellen würde, und dass höchstens ein Strompreis von etwa 1 Cts./*kWh* angenommen werden dürfte. Nach Ansicht der schweizerischen Fachleute seien nicht nur Holzkohle, sondern auch andere kohlenstoffhaltige Reduktionsmittel zulässig, so z. B. Walliser Anthrazit. Die erforderliche Schmelzung des grossen Aschengehaltes bedeutet aber wiederum einen Mehraufwand an elektrischer Energie.

Während Obering. *Käch* von einem grossen Ueberschuss an Sommer-Energie spricht, glaubt Ing. *Kleiner*, dass so billiger Strom höchstens als Abfallkraft erhältlich wäre.

Unter *Unvorhergesehenem* liegt nichts vor.

Schluss der Sitzung 10 Uhr 20. *W. Schr.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.
Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. e. P.

Gemütliche Zusammenkunft

Mittwoch den 24. März 1920, abends punkt $8^1/_2$ Uhr, auf dem Zunfthaus zur „Zimmerleuten".

Der Gruppen-Ausschuss.

Stellenvermittlung.

Gesucht für die Schweiz tüchtiger *Techniker* des Eisen-Hoch- und Brückenbaues, gewandt im Konstruktionsfach, im Entwerfen, wie in der Ausarbeitung von Werkplänen. (2219)

☞ *Ingenieure für Niederländisch-Indien.* Mit Bezug auf die Stellenausschreibung Nr. 2218 hat sich ergeben, dass die Anstellungs-Bedingungen des holländischen Kolonialministeriums vorläufig noch unzulängliche seien. Es hat sich eine Interessenten-Vereinigung ad hoc gebildet, die auf Grund umfassender Informationen mit der ausschreibenden Behörde verhandelt und an die sich Interessenten für diese Ausschreibung wenden wollen, unter folgender Adresse: „Interessentengruppe für Niederländisch-Indien" an der E. T. H. Zürich. (2218)

Gesucht nach Italien selbständiger, tüchtiger jüngerer *Ingenieur* zum Projektieren von Wasserkraftanlagen und Eisenbeton. (2220)

[1]) Vergl. den Nachruf auf A. Trautweiler (Seite 136, rechts oben). *Red.*